

INHALT

IM FOKUS

Regula Zwahlen

- 3 **Die hinterfragte moralische Autorität der polnischen Kirche**

7 **RUNDSCHAU**

UNGLEICHHEIT & TEILHABE

Dieter Segert

- 8 **Ungleichheit und Sozialpolitik. Folgen des Wandels in Osteuropa**

Stefan Garsztecki

- 11 **Rivalisierende Gerechtigkeitskonzeptionen in Polen**

Natalija Atas

- 14 **Die dunkle Seite der litauischen Erfolgsgeschichte**

Eva Maria Walther

- 17 **Soziale Teilhabe und Ungleichheit: Einwanderung in der Slowakei**

Rozália Klára Bakó

- 20 **Digitale Ungleichheit in Südosteuropa: Rumänien und Bulgarien**

Michal Opatrný

- 23 **Trennlinien in Ostmitteleuropa: Sozialethische Herausforderungen für die Ortskirchen**

JUDENTUM

Jürgen Buch

- 26 **Ein Hommage an das Shtetl. Erinnerungskultur im litauischen Šeduva**

PROJEKTBERICHT

Regula Spalinger, Tatjana Vischnjakova und Olga Strelbitskaja

- 28 **Behindertengerechter Umbau des Kinder- und Jugendzentrums „Arche“**

BUCHBESPRECHUNGEN

Sofiya An, Tatiana Chubarova, Bob Deacon, Paul Stubbs (eds.)

- 30 **Social Policy, Poverty, and Inequality in Central and Eastern Europe and the Former Soviet Union**

Miguel Glatzer, Paul Christopher Manuel (eds.)
Faith-Based Organizations and Social Welfare

Lucian Leustean (ed.)

- 31 **Forced Migration and Human Security in the Eastern Orthodox World**

Sergij Bulgakov
Die zwei Städte

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.


**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Soziale Ungleichheit ist auch in Europa ein Thema. Die ungleiche Verteilung von Gütern und der ungleiche Zugang zu ihnen beschäftigen sowohl Forscher*innen als auch Gesellschaften und die Politik. Noch immer ist das Gefälle zwischen den alten EU-Ländern und den neuen EU-Mitgliedern im Osten Europas groß. Aber auch innerhalb der jeweiligen Staaten lässt sich soziale Ungleichheit beobachten. Verschärft wird diese noch durch die Coronavirus-Pandemie. Die EU hat auf die Problematik mit einem Sozialgipfel Anfang Mai in Porto reagiert, bei dem es darum ging, die „soziale Dimension Europas“ zu stärken und sicherzustellen, dass die „Chancengleichheit für alle gewährleistet ist und niemand zurückgelassen wird“.

In den meisten Staaten in Osteuropa sind die Vermögen zwar weniger ungleich verteilt als in Westeuropa, aber die Ungleichheit werde deutlich stärker verurteilt, wie Dieter Segert in seinem Beitrag erklärt. Ein Grund dafür sei, dass dort nach 1989 eine kleine Gruppe von Personen außerordentlich reich und einflussreich geworden sei und damit im Vergleich zur restlichen Gesellschaft heraussteche. Soziale Ungleichheit drückt sich aber nicht nur in der Verteilung von Vermögen oder Einkommen aus, sondern auch im Zugang zu anderen Gütern oder Dienstleistungen wie dem Gesundheitswesen oder Bildung.

Litauens Transformation gilt häufig als Erfolgsgeschichte, doch deren soziale Kosten sind hoch, wie Natalija Atas in ihrem Beitrag schildert. Die Einkommensungleichheit ist eine der höchsten in Europa, während das Sozialwesen kaum ausgebaut ist. Geringverdiener sind stark von Erwerbsarmut und prekären Arbeitsbedingungen bedroht. In der Slowakei sind Migrant*innen von sozialer Ungleichheit im Sinn eines Mangels an Teilhabe betroffen, da ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung von Gesellschaft und Politik sehr begrenzt sind, erklärt Eva Maria Walther. Stefan Garsztecki analysiert die unterschiedlichen Auffassungen von Gerechtigkeit verschiedener politischer Parteien in Polen. Gesellschaftliche Ungleichheiten spiegeln sich auch in der Nutzung digitaler Mittel, wie Rozália Klára Bakó darlegt. Digitale Inklusion lässt sich nicht allein mit einem infrastrukturellen Zugang bewerkstelligen, wie sie an den Fallbeispielen Rumänien und Bulgarien zeigt. Auf die spezifischen sozialethischen Herausforderungen für die Kirchen in den vier Visegrád-Ländern geht Michal Opatrný ein.

Die moralische Autorität der katholischen Kirche in Polen wird insbesondere durch die Aufdeckung immer neuer Missbrauchsskandale infrage gestellt, worauf der Fokus von Regula Zwahlen eingeht. In einem weiteren Beitrag beleuchtet Jürgen Buch die Bemühungen um eine angemessene Erinnerung an das jüdische Erbe in Litauen.

Natalija Zenger

Natalija Zenger